

nichts mehr zu thun haben, und gehen dan anderen Markthen die Ehrendt gemeindt allein Triesen und Warthaw an.“

Am 20. Mai 1640 hat Jakob Sandholzer von und zu Zunderberg, Landvogt von Baduz, auf vielfältiges Ersuchen der Gemeinde Triesen gestattet in Balüna einen vom Sturmwind umgeworfenen Wald auszustocken und Grasboden daraus zu machen, und zwar vom Ruchtrojen bis ins Waldboden Töbeli, von da oben hin in die Kreuztanne, von dieser hinauf bis an die Egg des Haidbodens. Als Stocklöse für die noch stehenden Tannen versprachen die Vertreter der Gemeinde: Antoni Banzer und Kasper Nigg der Herrschaft auf Weihnachten 1647 zu zahlen 20 fl. und ebensoviel auf Georgi 1648.

Im Februar 1647 erschienen die gefürchteten Schweden auch in diesen Dörfern und streiften bis Gutenberg. Alles floh vor diesen entmenschten Horden in das Gebirge. Endlich zogen sie ab, nachdem sie eine Brandschatzung von 8000 Thalern aus den beiden Landschaften erpreßt und überdies gute Beute gemacht hatten. Die Landschaft war gänzlich verarmt. Die letzten Jahre waren wenig ergiebig gewesen und hatten kaum das zum Leben Notwendigste gebracht. Der Schwedenkrieg vollendete das Elend. Vielen wurde das Leben zur Last und den Tod hielt man für eine Gnade des Himmels.

Mitten in der Not des Schwedenkrieges, am 2. März 1646, verkauften die Triesener an die Balzner abermals ein Stück Alp, nämlich das sogenannte eingewandete (= von Felswänden umgebene) Garfenzelse ob ihrer Ochsenalp Wang gelegen für 20 Pfund Pfening (= 22 fl.) dieses kleine, auf der Westseite auf dem Sattel des Gebirgszuges gelagerte Gebiet war nach und nach für Rindvieh schwer zugänglich geworden. Die Triesener behielten sich vor, daß ihre „Gemeindt Oxen“ jederzeit so oft es die Gelegenheit und die Notdurft erfordert, auf dem Boden ob der Schafweid ruhen und lagern dürfen, und wann sie da geruhet haben, so sollen sie wiederumben ihrem Weg nach auf die eigene Waidgerechtigkeit getrieben werden, und auf der Balzner erkauften Gerechtigkeit kein Blumenbesuch oder Waidung haben.

Auch die Triesenberger waren eifrig für Erweiterung ihres Alpgebietes thätig. Wir wollen ihre Erwerbungen aus dieser Zeit hier kurz erwähnen: